

E. Die städtischen Entwässerungsanlagen.*)

1. Allgemeines. Als Dresden noch von Festungsmauern umschlossen war, entwässerte man die meisten Strassen und deren angrenzende Gebäude durch flachliegende sandsteinerne Canäle, deren ebene Sohlen in der Regel nur mit rauhem Steinpflaster befestigt waren. Diese Canäle mündeten entweder direct in den Elbstrom oder in die Festungswallgräben aus. Nach der in den Jahren 1809 bis 1811 erfolgten Schleifung der Festungsmauern wurden die Wallgräben verschüttet und die einmündenden Schleussen mussten entweder dem Elbstrom oder dem Weisseritzflusse oder dem durch das Weisseritzwasser gespeisten, die Altstadt durchziehenden Mühlgraben zugeführt werden. Diejenigen Grundstücke, deren Strassen derartige Abzugsanlagen nicht besaßen, wurden, hauptsächlich in der Antonstadt, mittels sogenannter Senkgruben innerhalb der bezüglichen Grundstücke entwässert.

Dem gänzlichen Mangel an Canalisation in der Antonstadt half man nur erst durch die in den Jahren 1858 bis 1860 vorgenommenen Canalbauten ab; die hierzu gewählten Canalprofile entsprachen nicht durchweg den Anforderungen, welche die Jetztzeit stellt, denn die Seitenwandungen waren lothrecht und die Sohlen nur flach muldenförmig.

Im Jahre 1867 genehmigten die städtischen Collegien einen vom Stadtbaumeister vorgelegten Beschleunigungsplan, nach welchem die Erbauung mehrerer nahezu rechtwinklig zum Elbstrom herzustellender Sammelcanäle, sowie der allmähliche Umbau der veralteten Schleussen erfolgen sollte. Gleichzeitig war beabsichtigt, sämtliche in den Strom mündende Canäle durch neue, auf beiden Ufern parallel zum Strome zu erbauende grosse Sammelcanäle abzufangen und in denselben die Canalwässer an den untersten Punkten der Stadtgrenze vorläufig in den Elbstrom abzuwerfen. Hierbei war auch die Möglichkeit vorgesehen, an jenen Auslaufstellen die Canalwässer durch Maschinenkraft ohne weitere Schwierigkeiten in eisernen Röhrenleitungen fortzudrücken und zur Berieselung verwenden zu können.

Diese Projecte gelangten derartig zur Ausführung, dass Altstädterseits die Sammelcanäle rechtwinklig zum Elbstrom, sowie der in der Friedrichstadt projectirte Sammelcanal parallel zum Elbstrom in den Jahren 1868 bis 1874 erbaut wurden, während auf Neustädter Ufer der parallel zum Strome vorgesehene Canal von der Augustusbrücke bis zu der unterhalb der Marienbrücke gelegenen Uferstrasse hergestellt worden ist. Neben diesen Neubauten geschah der Umbau der alten Canäle der Altstadt, so dass in dieser Beziehung nur noch wenig zu thun ist.

2. Die Schleussen (Canäle). Im Allgemeinen unterscheidet man je nach der Bestimmung und Grösse der Anlagen:

Thonröhrenschleussen,
gemauerte Schleussen und
gemauerte Sammelcanäle.

*) Nach Mittheilungen von dem städtischen Oberingenieur Herrn Manek.